

INFO-1064

Priljeno / Received: 2009-03-12

UDK: 316.32:82.03:681.03:007

Pregledni rad / Author Review

TRANSLATION AS A MEANS OF COMMUNICATION IN A GLOBAL SOCIETY

PREVOĐENJE KAO SREDSTVO KOMUNIKACIJE U GLOBALNOM DRUŠTVU

Vlastimila Ptáčnicková

Language Centre, University of South Bohemia, Czech Republic

Jezični centar, Sveučilište južne Česke, Česka

Abstract

The quality of information technology today allows the rapid exchange of information no matter how long the distance can be. What makes problems is the communication when one common language is needed. For that reason our global society tries to introduce a lingua franca and English has started to play this role all over the world. Effective foreign language teaching is very important nowadays yet many people taking part in international communication don't know the language well enough. In addition to that multilingualism can still be seen as a basic feature of cultural diversity and therefore the needs of translation into various languages remain important. The need of technical translation with its specific features is growing in proportion to a growing professional collaboration at international level. If we study the development of the theory of translation, we find out that modern theories of today see translation as a process of communication which doesn't mean only substituting the word of the first language for the word of the target language. We translate with respect to the addressee of the message and therefore the context and the structure of the target language are very important. The paper provides some examples of problems we must tackle when translating into the language with different system structure.

Sažetak

Današnja kvaliteta informacijske tehnologije omogućuje brzu razmjenu informacija, bez obzira na udaljenost. Problem nastaje kada je za komunikaciju potreban jedan zajednički jezik. Iz toga razloga globalno društvo pokušava nametnuti lingua franca, te engleski jezik poprima dominantnu ulogu diljem svijeta. Uspješno podučavanje stranih jezika je danas veoma važno, iako mnogi ljudi koji sudjeluju u međunarodnoj komunikaciji, jezik ne poznaju dovoljno dobro. Kao dodatak tome, pojavljuje se i višejezičnost kao osnovna osobina kulturalne različitosti, stoga prevođenje s jezika na jezik, i dalje ostaje važno. Potreba za prevođenjem tehničkih termina sa svojim specifičnostima, sve više raste, zajedno sa porastom međunarodne suradnje. Ako promatramo razvoj teorije o prevođenju, možemo primjetiti da suvremene teorije danas prevođenje promatraju kao komunikacijski proces koji ne podrazumjeva samo zamjenu riječi iz jednog jezika u drugi. Prevodi se uvažavajući poruku, stoga je kontekst i struktura jezika na koji se prevodi veoma važna. Ovaj rad daje neke primjere s kojima se možemo susresti prilikom prevođenja na jezik koji ima drugačiji način strukturiranja.

Unser Zeitalter wird durch zwei Hauptsymptome begleitet: erstens durch eine sich sehr rasch entwickelnde internationale Kommunikation, die durch die modernen Medien ermöglicht wird, und zweitens durch die Multikulturalität, die von der Interkulturalität gefolgt wird. Es leben unterschiedliche Kulturen nebeneinander, die eine gemeinsame Sprache finden müssen, um sich besser kennen zu lernen und um eigene spezifische Züge zu verstehen. Man kann sagen, dass

Multikulturalismus eine bestimmte Abgrenzung eines konkreten Personenkreises darstellt, die Interkulturalität nimmt jedoch an, dass die jeweiligen interkulturellen Grenzen nicht klar abgegrenzt, sondern fließend sind /1/. Die Interkulturalität ist also eine Begleiterscheinung unserer globalen Gesellschaft, wo die Grenzen verwischt werden und man danach strebt, sich gut zu verständigen. „Nicht eine bestimmte Kultur, sondern der Mensch, der sich zwischen kulturellen Grenzen bewegt, wird in

den Mittelpunkt des Diskurses gestellt. Das Konzept der Interkulturalität darf zusätzliche Begriffe enthalten, die im Multikulturalismus-Diskurs aus Gründen der political correctness eher gemieden werden: die Entwurzelung, die Heimatlosigkeit, aber auch die Identitätsneukonstituierung, sowie das Suchen nach und das (Er-)Finden einer neuen Heimat.“ /2/ Es scheint, dass Multikulturalität und Interkulturalität zwei Seiten unserer Zeit darstellen, die parallel existieren und existieren werden, um im Rahmen der globalen Gesellschaft die nationale und sprachliche Identität bewahren zu können. Im Grunde kann man sagen, dass die Interkultur danach strebt, eine universelle Sprache zu finden, die gegenwärtig eindeutig das Englische zu sein scheint, die Multikultur hat als Ziel, die multikulturelle Gesellschaft und infolgedessen auch Nationalsprachen als Hauptmerkmale der kulturellen Vielfalt zu erhalten.

Die momentane interkulturelle Situation hat jedoch auch ihre Schattenseiten. Einerseits sind nicht alle Mitglieder der globalen Gesellschaft im Stande, eine einheitliche Sprache zu beherrschen und andererseits werden verschiedene Nationalsprachen als Ausdruck eigener Kultur weiterhin benutzt. Dabei ist nicht jeder Mensch zumindest im europäischen Raum im Stande, die Sprache seiner Nachbarn zu verstehen. Aus diesem Grunde existiert immer noch ein Bedarf an Übersetzungen, die als Kommunikationsmittel in den Fällen dienen, wo eine für alle Kommunikationsteilnehmer verständliche Sprache fehlt. Da die fachliche internationale Kommunikation immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist ebenfalls das Fachübersetzen ein wichtiger Bestandteil des übersetzerischen Prozesses. Es liegt auf der Hand, dass die rasche technische Entwicklung das Übersetzen nicht vermieden hat. Die technischen Hilfsmittel sind gegenwärtig untrennbare Erscheinungen, ohne die man sich das effektive Übersetzen nicht vorstellen kann. Im Grunde kann man sagen, dass die Computertechnik viele Anhänger hat, man darf jedoch den menschlichen Faktor nicht unterschätzen. Lange Zeit schienen die Vorstellungen vorzuherrschen, dass die Maschine im Stande ist, alle übersetzerischen Probleme zu bewältigen und aus diesem Grunde die Gedanken problemlos aus einer Sprache in eine andere zu überführen. Erfahrungsgemäß weist maschinelles Übersetzen viele Fehler auf und dessen übersetzerische Ergebnisse kann man im Interesse einer guten Verständigung in den meisten Fällen nicht publizieren. Ganz andere Resultate im positiven Sinne sieht man beim computergestützten Übersetzen, da in diesem Falle das menschliche Denken nicht ausgeschlossen bleibt und die Technik

ein wichtiger Helfer des Übersetzers ist. „Auf eine sehr vereinfachte Formel gebracht, ist beim maschinellen Übersetzen der Mensch der Sklave des Computers. Er tut alles, damit die Maschine ihre Arbeit so reibungslos wie möglich verrichten kann. Beim computergestützten Übersetzen wird dagegen die Maschine zum Sklaven des Menschen, die ihn in seiner eigenen (vorher mit anderen Hilfsmitteln als dem Computer betriebenen) Tätigkeit optimal unterstützt. Bei allen eventuellen Gemeinsamkeiten in Bezug auf bestimmte Datennutzungen (z.B. Terminologiedatenbanken) bleibt beim computergestützten Übersetzen der Mensch stets im Zentrum des Übersetzungsprozesses.“ /3/ In Zusammenhang mit dem maschinellen Übersetzen kann man die Frage stellen, warum da die Technik nicht ausreichend ist, man kann sogar sagen, dass diese in vielen Fällen versagt hat. Der übersetzerische Prozess hat im Grunde genommen drei untrennbare Komponenten, die im Endergebnis zum erfolgreichen Ziel führen sollen:

1. sprachliche Ebene
2. textuelle Ebene
3. sachliche Ebene.

Die sprachliche Ebene setzt beim Übersetzer gute Kenntnisse beider Sprachen, d.h. der Ausgangs- und der Zielsprache voraus. In diesem Falle kann der Computer mit seinem unerschöpflichen Potenzial des Wortschatzes behilflich sein, da die Computerwörterbücher stets ergänzt werden und aus diesem Grunde flexibel sein können. Es liegt auf der Hand, dass die textuelle Ebene genau so wichtig ist, wie die sprachliche. Die Sprache besteht nicht aus einzelnen Wörtern, sondern aus den Sätzen, die zu einem Text führen. Die konkrete Übersetzung muss also nicht nur sprachlich richtig, sondern ebenfalls textuell adäquat sein. /4/ In diesem Falle ist der menschliche Übersetzer unentbehrlich, da nur er die Fähigkeit besitzt, zu entscheiden, welche Textart für die jeweilige Übersetzung geeignet ist und welche textuellen Merkmale für die konkrete Sprache charakteristisch sind. Die dritte wichtige Ebene stellt das Sachwissen dar, wo die Wissensdateien oder Nachschlagewerke eine große Hilfe leisten. Die Wissenschaften entwickeln sich so rasch, dass es für den Übersetzer sehr schwierig ist, alles Wissen zu absorbieren. Vor allem beim Fachübersetzen, wo es um fachlich spezifische Inhalte geht, muss der Übersetzer wissen, worum es geht, um richtige Äquivalente auswählen zu können. In diesem Falle dienen verschiedene Dateien als ein unentbehrlicher Vorrat enzyklopädischen Wissens. Man kann sagen, dass zwischen dem maschinellen und menschlichen Übersetzen ein prinzipieller Unterschied besteht. Während „Humantranslation“ auf Kreativität, Intuition, Wissen und Erfahrungen

des Übersetzers beruht, besteht „maschinelle Translation“ in den eindeutig determinierten binären Entscheidungsoperationen, die durch Algorithmus und das auf dessen Grundlage gebildete Programm entwickelt wurden /5/. Auf keinen Fall kann das maschinelle Übersetzen die mentalen Prozesse ersetzen, die eine wichtige Grundlage für die Entscheidungen sind, welche der potenziellen Varianten bei der Wahl des konkreten Äquivalents richtig ist. Lange Zeit waren die Verteidiger der maschinellen Übersetzung überzeugt, dass besonders die Terminologie auf Grund eines Algorithmus zu ersetzen ist. Dies gilt nur teilweise, da im Falle der Termini und deren Übersetzung in eine andere Sprache die inhaltliche Seite ihre Rolle spielt, da es oft passieren kann, dass ein in eine andere Sprache übersetzter Terminus einen anderen Inhalt in dieser Sprache haben kann. In diesem Falle muss man entscheiden, ob das konkrete Äquivalent in den konkreten Kontext passt. Die elektronischen Datenbanken sind dabei ein wirklich effektives Hilfsmittel, die eigentliche Entscheidung muss jedoch der Übersetzer, manchmal in Verbindung mit einem Fachmann, treffen. Die Praxis hat eindeutig gezeigt, dass man einige Sachverhalte aus verschiedenen Blickrichtungen sehen und in verschiedenen Zusammenhängen beurteilen kann. Ebenfalls der Fachmann sieht die Sache von verschiedenen Blickwinkeln aus, da sein Wissen in konsistente Kontexte aufgeteilt ist. Aus diesem Grunde kann er sich bei einer Argumentation innerhalb eines Kontextes Widersprüche zu anderen Kontexten leisten /6/. Erfahrungsgemäß kann man konstatieren, dass beim Übersetzen einerseits die richtige Wahl eines richtigen Äquivalents wichtig ist, andererseits darf man den Kontext nicht unterschätzen. Besonders beim Übersetzen in die Sprache mit einem sehr unterschiedlichen sprachlichen System ist Rücksicht auf den Kontext besonders wichtig. Das Übersetzen ist ein Kommunikationsakt, wo der Ausgangs- und der Zieltext durch eine konkrete Kommunikationssituation determiniert sind /7/, die Rücksicht auf den Kontext sowohl in der Ausgangs- als auch der Zielsprache ist also in der Übersetzung von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde muss das Übersetzen unter dem Aspekt der Berücksichtigung des sprachlichen Systems der Zielsprache erfolgen. Als Beispiel der zwei unterschiedlichen sprachlichen Systeme kann man die Relation Deutsch - Tschechisch anführen, wo bei der Übersetzung Problemfälle auftreten können, die der Übersetzer bewältigen muss, um den Inhalt der ausgangssprachlichen Mitteilung für den zielsprachlichen Empfänger verständlich zu bewahren. Das deutsche sprachliche System erlaubt

in vielen Fällen, sich im Deutschen sehr ökonomisch auszudrücken. Diese Merkmale weist besonders die deutsche Fachsprache auf. Auf Grund eines anderen sprachlichen Systems kann sich der Übersetzer im Tschechischen nicht so ökonomisch äußern. Dies kann man am folgenden deutschen Satz mit Infinitivkonstruktion demonstrieren: *Als so genanntes Hochlohnland ist es für die deutschen Unternehmen besonders wichtig, der Konkurrenz qualitativ einen Schritt voraus zu sein.* Im Tschechischen ist es nicht möglich, die Übersetzung durch einen - zwar erweiterten - Satz durchzuführen, in diesem Falle werden im Tschechischen drei Sätze verwendet: *Německo je země vysokých mzdových nákladů, proto je pro podniky mimořádně důležitá kvalita; je tedy třeba být kvalitou svých produktů vždy o krok před svou konkurencí.*

Die Verwendung von mehreren Sätzen im Tschechischen ist folgendermaßen zu begründen:

1. Das Kompositum *Hochlohnland* kann man ins Tschechische wieder nicht mit einem Kompositum, d.h. nur mit einem Wort übersetzen. In diesem Falle werden sogar vier Worte verwendet: *země vysokých mzdových nákladů.*
2. Der deutsche Hauptsatz muss durch eine Satzverbindung ins Tschechische übersetzt werden: *Německo je země vysokých mzdových nákladů, proto je pro podniky mimořádně důležitá kvalita.* Mit Rücksicht auf den Kontext wird die *Qualität/kvalita* schon an dieser Stelle erwähnt, während im Deutschen die *Qualität* erst später erwähnt wird.
3. Die Infinitivkonstruktion kann im Tschechischen nur durch den ganzen Satz übersetzt werden: *je tedy třeba být kvalitou svých produktů vždy o krok před svou konkurencí.*
4. Das Adjektiv *qualitativ* wird ins Tschechische durch eine substantivische Wortverbindung *kvalitou svých produktů* übersetzt.

Eine andere übersetzerische Situation stellt folgender Fall dar:

Auch der Erfindergeist ist ungebrochen.

Nezlomen působí nadále i vynálezecký a zlepšovatelský duch.

In diesem Falle spielt das Kompositum *Erfindergeist* seine Rolle, das es im Tschechischen durch eine Wortverbindung *vynálezecký a zlepšovatelský duch* ausgedrückt wird.

Bemerkenswert ist auch die Übersetzung des nachstehenden Satzes.

Kontinuierlich wächst auch die Bedeutung von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu asiatischen Schwellenländern wie China und Indien.

Plynule stoupá také význam obchodních a průmyslových vztahů k velkým asijským zemím jako Čína a Indie.

Das Kompositum *Schwelienland* wird mit Rücksicht auf den Kontext als *velká země* übersetzt, da man aus dem nachfolgenden Text erfährt, dass darunter *ein sich rasch entwickelndes Land* verstanden wird.

Alle rasch wachsenden Länder besitzen Wettbewerbsvorteile,

Všechny rychle se rozvíjející země jsou v konkurenční výhodě, In diesem Satz ist außer der Information die deutsche verbonominale Phrase *Wettbewerbsvorteile besitzen* bemerkenswert, die ins Tschechische als *být v konkurenční výhodě* übersetzt wird. Daneben wird einerseits unter dem Einfluss eines anderen sprachlichen Systems im Tschechischen eine Präpositionalbindung verwendet, andererseits wird das Kompositum *Wettbewerbsvorteil* wiederum nicht durch eine Zusammensetzung, sondern durch eine Wortverbindung *konkurenční výhoda* übersetzt.

Die angeführten Beispiele sollten zeigen, dass das Übersetzen keine einfache Angelegenheit ist, da es um einen Prozess geht, in dem der Übersetzer den Ausgangssprachlichen Text gut verstehen und interpretieren muss, um den Inhalt für den Empfänger in der Zielsprache verständlich auszudrücken. Es liegt auf der Hand, dass die gegenwärtige internationale Kommunikation im Rahmen der globalen Gesellschaft ohne gute Übersetzungen nicht erfolgen kann. Das adäquate Übersetzen der Gedanken aus einer Sprache in eine andere ist ein unentbehrliches Hilfsmittel, das die reibungslose Kommunikation ermöglicht. Es steht ohne Zweifel, dass der technische Fortschritt das Übersetzen in bedeutendem Maße erleichtert,

die wichtigste Stelle nimmt im übersetzerischen Prozess aber immer noch der Übersetzer mit seinen mentalen Fähigkeiten ein.

Vermerke

- /1/ Schellhorn, Martina-Ghosh. Immer dazwischen: Eine autobiographische Reflexion über die Lebenspraxis unter interkulturellen Bedingungen. In Hahn, A., Platz N.H. (Hrsg.). *Interkulturalität als neues Paradigma*. Trier: Universität Trier, 1999., S.49.
- /2/ Ibidem
- /3/ Neubert, Albert. Vonderkommunikationswissenschaftlichen Begründung der Translation zur computergestützten Realisierung des Übersetzens: theoretische und empirische Voraussetzungen für ein translatorisches Expertensystem. In Salevsky, H. (Hrsg.). *Wissenschaftliche Grundlagen der Sprachmittlung*. Frankfurt am Main: Lang, 1992, S. 25-37.
- /4/ Ibidem
- /5/ Salevsky, Heidemarie. *Translationswissenschaft: ein Kompendium*. Frankfurt am Main: Lang, 2002.
- /6/ Hahn, Walter von. *Fachkommunikation: Entwicklung, linguistische Konzepte, betriebliche Beispiele*. Berlin; New York: de Gruyter, 1983. Zugänglich auf WWW: <http://nats-www.informatik.uni-hamburg.de/~vhahn/GermHome.html>.
- /7/ Nord, Christiane. *Textanalyse und Übersetzen: theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Heidelberg: Groos, 1995.